

leben in Gefahr kommen. Ein mit zwei Damen besetzter Aufschwager kam die Dresdner Straße herab. Das vorgepannte Pferd beschlittete der Anabe im Vorderbein mit Wasser; das Tier erschau, glitt zunächst auf die Arns und ging dann durch. Durch den Stoß, den das Gefährt beim Niederfallen des Pferdes erlitt, stürzte die eine Dame kopfüber aus dem Wagen und ein Stück weiter unten, bei der dortigen Lastraßenkreuzung, als der Wagen mit einem dort haltenden Milchwagen kollidierte, fiel auch die andere Dame heraus. Zum Glück haben beide nur unbedeutende Hautabschürfungen erlitten.

**Dresden.** Seine Majestät der König kam gestern früh nach einem Ritt in der Dresdner Heide in das Residenzschloß und hörte dort die Vorträge der Staatsminister. Hierauf kehrte der König nach Wachwitz zurück, wo am 2 Uhr Familienafel war, an der auch die Prinzessin Mathilde teilnahm. — Die Prinzessin Johann Georg ist gestern abend 6 Uhr nach München-Nymphenburg abgereist und wird später mit ihrem Gemahl in Reichenau bei der Erzherzogin Maria Josepha zusammentreffen. — Graf von Hohenthal hat einen mehrwöchigen Erholungskurauftrag angetreten. — Die Professoren der Technischen und der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden, sowie der Freiburger Bergakademie unternahmen vorgestern nachmittag einen Ausflug nach Tharandt, um sich persönlich näher zu treten, nachdem sie dahin gewirkt hatten, einen Hochschülerverein zu gründen, der die Ergebnisse ihrer Forschungen auch weiteren Kreisen unseres Volkes nutzbar machen will. Die nächste Zusammenkunft soll im Herbst in Dresden sein. — Erschossen hat sich gestern vormittag in seiner Wohnung an der Dippoldswaldbauer Gasse der Königl. Postmeister a. D. von Bindense. Er war früher Oberförster auf Naumburger Revier bei Freiberg. Infolge eines Leidens wurde er ins Finanzministerium versetzt.

**SS Dresden, 16. Juli.** Heute ist das Schicksal der Bürgermeisterstochter Grete Beyer, die bekanntlich wegen Ermordung ihres Verlobten, des Chemnitzer Oberingenieurs Prehler, vom Schwurgericht zu Freiberg zum Tode verurteilt worden ist, entschieden worden. Justizminister Dr. von Otto hat heute vormittag dem Könige zum zweiten Male über den Mordprozess und die Mörderin Vorträge gehalten und der König, der am Freitag seine Nordlandsreise antritt, soll, wie wir vernehmen, auch seine Entscheidung über das fernere Schicksal der Mörderin gefaßt haben. Die Entscheidung befindet sich in Händen des Justizministers, doch vergehen nach bisheriger Gepflogenheit noch 24 Stunden, bevor des Königs Entschluß veröffentlicht wird. Ob nun Grete Beyer zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden ist oder ob sie ihre Tat auf dem Schafot zu weihen muß, darüber wird im Justizministerium noch Schweigen bewahrt. — Vor der 3. Strafkammer des Dresdner Landgerichts findet demnächst ein großer Wucherprozess gegen 38 Angeklagte statt. Die Voruntersuchung ist bereits abgeschlossen, so daß der Verhandlungstermin in Kürze von der erkennenden Kammer anberaumt werden wird.

**Dresden.** Nachdem von den beiden schon seit Jahrzehnten auch von der Stadt Baugen mit Nachdruck angeforderten Eisenbahnprojekten Königswartha—Wittichenau—Hoyerswerda (im Anschluß an Spremberg—Rottbus—Berlin) einerseits und Sohland—Schluckenau andererseits das erstere inzwischen soweit gefördert worden ist, daß die dabei in Betracht kommende Bahnlinie voraussichtlich am 1. Oktober laufenden Jahres dem Betrieb übergeben werden kann, besteht nunmehr auch hinsichtlich des zweiten Projekts Sohland—Schluckenau gegründete Aussicht auf baldige Realisierung. Damit würde endlich erreicht werden, was bereits im Jahre 1895 gelegentlich einer Interessentenversammlung in Baugen vom Oberbürgermeister Werner (Rottbus) als der hauptsächlichste Vorzug dieser beiden Bahnstrecken hingestellt wurde, nämlich der kürzeste Eisenbahnweg vom Süden nach Berlin, Stettin und Posen, und speziell für Baugen der kürzeste Schienenweg nach Hoyerswerda, Spremberg, Rottbus, Berlin auf der einen und nach dem Böhmerwalde auf der anderen Seite; es würde damit aber auch endlich einem schon längst empfundenen Verkehrsbedürfnis zweier in industrieller und wirtschaftlicher Beziehung gleich hochentwickelter Landstriche, nämlich der ganzen Oberlausitz, sowie des nördlichen Böhmens in gebührender Weise Rechnung getragen werden. — Von einem Automobil überfahren und getötet wurde die in Matzschwitz wohnhafte ledige Schneiderin Anna Sidor. Sie passierte am Sonntag abend nach 6 Uhr die Straße hinter Burt, als der Rittergutsbesitzer Louis Hermsdorf auf Kauppa mit seinem Automobil dahergefahren kam. Die Sidor wollte noch kurz zuvor über den Weg laufen, wurde jedoch von dem Auto erfasst, umgerissen und überfahren. Die schwerverletzte wurde nach ihrer Wohnung gebracht, wo sie gestorben ist.

**Swickau.** Die Einführung des Einzelstehes neben dem gemeinsamen Reich bei der Abendmahlfeier hat der Kirchenvorstand der hiesigen Lutherkirche beschlossen und um Genehmigung des königlichen Kultusministeriums nachgesucht.

**Mittweida.** Die städtischen Kollegien beschlossen, ein Drehstromwerk für elektrische Versorgung von Mittweida und den Landgemeinden Neudörfchen, Altmittweida, Frankenan, Erlau und Lauenhain zu errichten und dafür 500 000 Mk. Bausumme und 50 000 Mk. Betriebskapital zu bewilligen.

**Mittweida.** Wie aus einem Inserat in vorliegender Nummer dieses Blattes ersichtlich ist, wird der herrliche Festplatz des Heimatfestes am Sonnabend und Sonntag (18. und 19. Juli) nochmals dem Fremdenbesuche geöffnet. Damit ist auch denen, welche am vergangenen Sonntag verhindert waren, nach Mittweida zu fahren, Gelegenheit gegeben, einem der in ganz Sachsen den besten Ruf genießenden, in ihrer Art unerreichten Anlagenfeste beizuwohnen. An beiden Abenden wird auch die feenhafte Illumination des ganzen Platzes (über 10 000

Leuchtposten) wiederholt, welche allein die Meise nach der schönen Schloßparkstadt lohnt.

**Reichenau.** Vorgestern abend in der 10. Stunde wurde die hiesige Chemische Fabrik von einem Feuer vollständig zerstört. Erst vor zwei Jahren wurde die Fabrik ein Raub der Flammen. Die Entstehungursache ist unbekannt.

**Chemnitz.** Eine neuerliche Reise des Königs Friedrich August ins Erzgebirge steht, wie die „Chemn. Adg. Ztg.“ erzählt, für Ende August oder Anfang September in Aussicht. Der König wird auf ihr Ort der Königl. Kreisheutmannschaft Chemnitz besuchen und auch Gelegenheit nehmen, die Talsperre bei Reichenhain zu besichtigen. — Der Brooklyner Gesangverein traf gestern nachmittag 4 Uhr 38 Minuten von Dresden kommend auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Zum Empfang war der Chemnitzer Sängerbund erschienen, von dessen Vorsitzendem die Sänger mit einer Ansprache begrüßt wurden. In Begleitung führten die Gäste sodann mit ihren Damen in ihre Hotels und wurden unterwegs von der die Straßen umklingelnden, nach Tausenden zählenden Menschenmenge mit jubelnden Zurufen begrüßt. Die Damen trugen an den Schirmen kleine Fahnen in den Unionfarben. Die Sänger dankten herzlich erst für den begeisterten Empfang mit fortwährenden Händeschwenken. Gestern abend gab der Verein im Kaufmannshausen Vereinshaus ein großes Wohlthatigkeitskonzert.

**Chemnitz, 17. Juli.** Das Wohlthatigkeitskonzert, welches der Brooklyner Gesangverein gestern abend im kaufmännischen Vereinshaus unter Mitwirkung der städtischen Kapelle gab, war vom besten künstlerischen Erfolg begleitet. Dem Dirigenten Arthur Glaichen wurde ein großer mit Schleißen verzierter Lorbeerkranz überreicht. An das Konzert schloß sich ein Kommerz, den Oberbürgermeister Dr. Sturm mit einer Begrüßungsansprache eröffnete. Der Vorsitzende des Chemnitzer Sängerbundes überreichte sodann dem amerikanischen Sängern einen vom hiesigen Bunde zur Erinnerung an den Besuch gestifteten, in vergoldetem Silber getriebenen, mit dem Chemnitzer Stadtwappen und gefanglichen Emblemen geschmückten Ehrenbecher, den der Präsident der Artonen Dr. Führer mit herzlichsten Worten des Dankes und dem Versprechen entgegennahm, daß der Postal bei der nächsten Versammlung des Verwaltungsrates, mit gutem deutschen Weine gefüllt, unter einem Hoch auf die Stadt Chemnitz geleert werden würde. Redner erwähnte dabei, als die Artonreise beschlossen wurde, sei die wirtschaftliche Lage hiesigen und drüben glänzend gewesen, aber bald seien schwere Banktrübsen eingetreten, welche so traurige Folgen hatten, daß man ernsthaft den Gedanken erwog, von der Deutschlandfahrt abzusehen. Da sei der herrliche Einladungsbrief aus Chemnitz angekommen, der so begeistert habe, daß ihm allein die Ausführung der ganzen Deutschlandfahrt zu danken sei. Heute unternahmen die amerikanischen Gäste zu Wagen und Automobil Ausflüge in das Erzgebirge. Abends veranstaltete die Stadt in den Anlagen am Schloßpark ein Sommerfest, für das große Vorbereitungen insbesondere hinsichtlich feenhafter Beleuchtung getroffen sind.

**Spendort.** Der aus Oesterreich stammende, beim hiesigen Gasanstaltsbau in Arbeit stehende Arbeiter Anton Roggar wollte sich dieser Tage in seinem Logis zu Bett begeben. Er kam aber auf der steilen Treppe zum Stürzen, fiel herunter und verletzte sich das Rückgrat dermaßen schwer, daß er nach kurzer Zeit starb. Der Tod des Bedauernswerten ist um so tragischer, da er einen blinden Sohn und eine sehr gebrechliche Tochter zu ernähren hatte.

**Leipzig.** Wie in früheren Jahren läßt die Stadt Leipzig in den Sommerferien über 1000 armen Volksschulkindern im städtischen Freibad durch Mitglieder des Turnlehrervereins unentgeltlich Schwimmen unterrichtet zu werden. Und damit nicht genug. Nach jeder Unterrichtsstunde werden die Kinder auf Kosten der Stadt besichtigt. Entweder gibt es ein paar Würstchen oder eine Flasche Milch mit Brötchen. — In den letztverfloffenen vier Monaten sind für den Kleinfeldbau des Völkerschlauchs in den letzten 18 000 Mk. eingegangen, wovon die Stadt Leipzig allein 10 000 Mk. gab. Der Endbetrag der bislang gesammelten Gelder erreicht die Summe von rund 865 000 Mk., wozu noch die Lotterierträge kommen. — Von der vor sechs Wochen im Pleißefluß aufgefundenen zerstückelten Leiche des Dienstmädchens Emma Heine fehlte bekanntlich der Kopf. Beim Abfischen des Flußes wurde gestern morgen, wie wir bereits meldeten, ein Kopf aufgefunden, den man allgemein für den Kopf der Emma Heine hielt. Gestern mittag ist jedoch ein anderer Kopf in der Pleiße aufgefunden worden. Von den Köpfen gehört jedoch, wie die Untersuchungen durch Professor Dr. Rokelt vom Institut für gerichtliche Medizin ergeben hat, keiner zu dem Körper der Heine. Da beiden Köpfen das Fleisch gänzlich fehlt, so vermutet man, daß es sich um Schädel handelt, die zu wissenschaftlichen Zwecken dienten.

**Bermischtes.**

\* Eine abstinente Feuerwehr ist die aus 71 Offizieren und Feuerwehrleuten bestehende städtische Feuerwehr in Kiel. Auf Einwirkung des Branddirektors Freiherrn von Nolte ist sie völlig entfaltbar geworden. Es heißt, daß seit Durchführung der Abstinenz Bestrafungen nur noch ganz selten sind.

\* Internationaler Tanzlehrerkongress in Berlin. Man schreibt uns: Vor 16 Jahren wurde von einer größeren Anzahl Fachgenossen in Leipzig die Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer gegründet, welche Vereinigung zum Segen der heranwachsenden deutschen Jugend unstrittig geworden ist. Infolge des Verfalls der Tanzkunst und des Mangels an geeigneten Lehrern derselben stellte man sich die höchsten Aufgaben, indem dieser neue Verband für seine Mitglieder alljährlich einen Hochschul-

kursus in Berlin abhielt, welcher unter Leitung einer Anzahl berufener Balletmeister, sowie Königl. Tänzer zustande kommt, wodurch den Teilnehmern nicht nur Gelegenheit geboten wird, sich die Kenntnisse für alle Elementarübungen anzueignen, sondern sie werden auch durch gemeinsame Übungen mit den Charakter-, National- und Kunsttänzen bekannt gemacht. Zur Ausnahme in die Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer ist jeder Tanzlehrer resp. Tanzlehrerin berechtigt, deren genügende Fähigkeiten, Bildung und streng sittlicher Reumund sicher verbürgt sind, nachdem eine genügende Fachprüfung vor dem Gesamtverband stattgefunden hat. Diese ihrer Mitgliederzahl (250) nach die größte Fachvereinigung der Welt hat sich nun tendenziösgemäß die hohe Aufgabe gestellt, einen Weltverband in Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke kommen am 20. Juli d. J. eine Anzahl Vertreter aller in der ganzen Welt bestehenden Fachvereinigungen nach Berlin, um einen idealen Schritt für alle Kunsttänzer zu beraten. Angemeldet sind Deputierte außer 5 in Deutschland bestehenden Vereinigungen aus Amerika, England, Schottland, Holland, Frankreich, Griechenland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz usw. Auch wird den Besuchern des internationalen Tanzlehrerkongresses Gelegenheit geboten werden, eine große Fachausstellung von Nationalkostümen, Choreographien, Lehrbüchern und sonstigen Kunstgegenständen, sowie allehand internationaler Kunst-Tanz-Ausführungen zu bewundern. Hoffentlich werden die gegenseitigen Belehrungen der auserwählten sprachlichen Jünger der Künste weiter dazu beitragen, daß der Kunst und den berufenen Jugend-erziehern die größten Erfolge gesichert werden.

**Im Papierboot auf dem Ozean.** Aus Newyork wird berichtet: Am Sonntag ließ im Hafen von Newyork ein wunderliches kleines Fahrzeug ein; als der Kubecor dem Prote entstieg, erfuhr man, daß es der bekannte Captain George W. Johnson war, der mit seiner Weltschale eine lange Seereise gewagt hatte. Aber es handelt sich nicht einmal um ein gewöhnliches Papierboot. Es besteht aus einem dünnen Gerüst von leichtem Holz, über dem nun Stück um Stück alte Zeitungen ausgeklebt sind, sorglich mit Lackgummi getränkt und in eine Rinde, die eine solide wasserdichte Bootshaut bilden. Am 6. Mai war Johnson mit diesem eigenartigen Schiffchen von St. Augustin in Florida ausgebrochen und erreichte am 1. Juni Savanna in Georgia, nach einer Fahrt von über 250 Kilometern. Hier warf ihn ein Krankheitsanfall, der auf den Genuß faulen Wassers auf einer einsamen Insel zurückzuführen war, auf einige Tage aufs Krankenlager. Das gefährliche Kap Hatteras wurde vermieden und erst von Norfolk aus, an der Küste Virginians, bestieg Johnson wieder sein Zeitungsschiff, um unerschrocken, nur seinem Klüber vertrauend, die Fahrt nach dem 420 Kilometer entfernten Newyork anzutreten. Am 12. Juli hat er sein Reiseziel erreicht. Das Boot hat eine Länge von etwa 6 1/2 Meter; um die Stabilität des leichten Fahrzeuges zu erhöhen, ist die Zahl der Querbänke vermehrt. Johnson erzählt, daß er insgesamt gegen 3000 große amerikanische Zeitungen verbraucht hat, um sein Boot zu „kleben“.

**Die Säbel des Bastille-Sturms.** Beim Durchblättern des Buchs der Geschichte wird man, so schreibt der Hl. Blas, bei fast allen großen historischen Tragödien und Tramen noch immer einige kleine vororgene Operettenmotive entdecken. So ist es heute wenig bekannt, auf welche eigenartige Weise die Volkskämpfer des Jahres 1789 sich auszeichneten, um den Kampf gegen die Bastille zu unternehmen und dem heutigen Frankreich Gelegenheit zu einem nationalen Volksfest zu geben. Vielen und Säbel trug die Menge, so erzählen die meisten Schilderungen, aber woher stammten diese Säbel, die plötzlich in ansehnlicher Zahl sich in Händen des Volkes befanden? Sie stammten aus der Theaterrequisitenkammer der Großen Oper! Durch ein offizielles Dokument wird die Tatsache bestätigt. Es ist ein Brief von M. Tauvergne, der damals Direktor der königlichen Akademie für Musik war. In diesem Schreiben liest man wörtlich: „M. Janssen ließ mir sagen, daß gestern abend (14. Juli 1789) ein großer Volkshaufen ins Saale der Oper erschien und alle Waffen verlangte, die aufzutreiben wären. Er ließ der Menge den Raum ausschließen, wo die Waffen verwahrt wurden. Man nahm nur die Säbel, da man andere brauchbare Waffen nicht fand, denn die Kerze und die Keulen waren ja nur aus Papiermachee.“

**Arzt und Virtuose.** Ein Pariser Blatt schreibt: Von Richard Wagner ist bekannt, daß er in Augenblicken besonders guter Laune seinem Seelenkram durch Luftsprünge Ausdruck gab und bei solchen Gelegenheiten sogar bisweilen Kopfstehen übte. Vielleicht war es die Vorahnung dessen, daß sich später einmal unter seinen Bewunderern einer finde würde, der in dieser Stellung die Musik des Meisters aus dem Flügel wieder hervorzubereit. Das ist ein junger Student der Universtität von Cornell in den Vereinigten Staaten, dem es auf Grund sorglicher Studien und langen Trainings gelungen ist, sich soweit zu verbekommen, daß er auf dem Kopfe stehend die Ouvertüre der Meisterfinger und das Finale der Götterdämmerung spielen kann. Auch Beethoven'sche Sonaten und die romantischen Werke Schumanns gehören zum Repertoire dieses eigenartigen amerikanischen Musikfreundes. Dr. Janssen hat kürzlich sogar im Weißen Hause vor dem Präsidenten Roosevelt seine neue Methode des Klavierstreichs vorführen dürfen. Zwölf Minuten lang stand der Virtuose auf einem Kissen Kopf, während seine Finger mit Energie und Temperament den Tasten des Flügel's die herrlichsten Klänge entlockten. Einem Interdicker erklärte Janssen später, daß keine originelle Art Klavier zu spielen keineswegs allein aus der Phantasie eines Virtuosen hervorgegangen sei. Er behauptet, allen